DER FRAGEBOGEN VON MARCEL PROUST

Ein Notizbuch zum Ausfüllen

Suhrkamp

SV

DER FRAGEBOGEN VON MARCEL PROUST

Ein Notizbuch zum Ausfüllen

Herausgegeben von
Clara Paul

Suhrkamp

Erste Auflage 2024
suhrkamp taschenbuch 5431
Originalausgabe
© Suhrkamp Verlag AG, Berlin, 2024
Alle Rechte vorbehalten.
Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Umschlaggestaltung: Brian Barth, Berlin
Printed in Germany
ISBN 978-3-518-47431-0

www.suhrkamp.de

Der Fragebogen von Marcel Proust

Vorbemerkung

Der Fragebogen, den Marcel Proust in seinem Leben gleich mehrmals ausfüllte, im Alter von 15 und 16 Jahren sowie mit Anfang 20, war in den europäischen Salons des Fin de Siècle ein beliebtes Gesellschaftsspiel: Einem Gast wurde seinerzeit gern ein Album vorgelegt mit der Bitte, die dort vorgedruckten Fragen zu beantworten. Die heiteren und heiklen Fragen über bestimmte Vorlieben und Abneigungen, über die jeweiligen Erinnerungen und Zukunftswünsche waren gedacht als Herausforderung an Geist, Witz und Inspiration.

Proust glaubte, dass man durch ihre Beantwortung sein wahres Wesen offenbare und sich besser kennenlerne. Er hat dieses *jeu à la mode* populär gemacht, nicht aber erfunden, denn das Fragebogenspiel war schon vor etlichen Jahren aus dem viktorianischen England nach Paris gelangt und entzückte seitdem die Hautevolee.

Zwei *Questionnaires* mit Prousts Antworten waren der Öffentlichkeit bereits seit langem bekannt: Den einen mit den in englischer Sprache vorgedruckten Fragen hat er vermutlich am 4. September 1887 auf Französisch ausgefüllt; er findet sich im Album seiner Spielgefährtin Antoinette

Faure (*Confessions – An Album to Record Thoughts, Feelings, etc.*). Allerdings hat er von den 24 Fragen nur 19 beantwortet – sei es aus Gründen der Diskretion oder der fehlenden Inspiration, sei es aus Unlust oder schlicht wegen Platzmangels. (Seine Auslassungen sind im vorliegenden Band durch einen Gedankenstrich markiert.)

Der andere Fragebogen, aus dem Album *Les Confidences de Salon*, den Proust der neueren Forschung zufolge einige Jahre später, wahrscheinlich 1893/94, ausgefüllt hat, ist ebenfalls nicht ganz vollständig; von den 31 Fragen ließ er die nach der von ihm am meisten geschätzten Reform unbeantwortet.

Bemerkenswerter ist jedoch hier der Wechsel in der Sprache und der Ansprache: Statt eines imaginären englischen »Interviewers«, der wie in den *Confessions* forsch beispielsweise »*Your* idea of happiness« ermitteln möchte und gleichsam also auf »Geständnisse« drängt, soll der oder die Befragte in diesem *Questionnaire* nun über »*Mon* rêve de bonheur« sinnieren und *Confidences*, also Vertraulichkeiten, preisgeben. Die Suggestion, dass der Fragenkatalog auf unmittelbare, wahrhaftige, geradezu intime »Bekenntnisse« hinausläuft, wird auf diese Weise noch einmal verstärkt.

Schon der junge Proust wusste natürlich um die Fallstricke dieser Alben, war sich gewahr, dass ihr quasi öffentlicher Salon-Charakter nicht nur den Charme, den Esprit und die Schlagfertigkeit des eintragenden Gastes herausforderte, sondern dass es geraten schien, sich in seinen vermeintlichen Offenbarungen zu maskieren und dem ernsten Spiel somit spielerisch zu begegnen. Seine Antworten changieren daher zwischen Konvention, Koketterie und Camouflage. Manche scheinen verschlüsselte Botschaften zu sein, die keineswegs an die Besitzerin oder den Besitzer des jeweiligen Albums adressiert sein mussten, sondern sich auch – da diese Alben ja dem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis zugänglich gemacht und in bestimmten Fällen sogar gedruckt wurden – an jemanden richten konnten, die oder der die Hinweise zu entziffern wusste. Einige Fragen umtänzelt er, nicht immer trittsicher, aber durchaus leichtfüßig. Elegant, um Ausweichmanöver nicht verlegen. Hier, merkt man, übt sich jemand ein.

Es verwundert folglich nicht, dass er über diesen *Questionnaire* von 1893/94 selbstbewusst-ironisch die Worte »Marcel Proust par lui-même« setzte.

»Marcel Proust über sich selbst« hätte auch als

Überschrift für einen weiteren Fragebogen dienen können, der 2018 von einem Pariser Antiquar zum Verkauf angeboten wurde. Rainer Speck, der Gründer und Präsident der deutschen Marcel Proust Gesellschaft hat die unverhoffte Trouvaille nicht nur für seine *Bibliotheca Proustiana* erworben, sondern widmete auch dem gesamten Fragebogen-Komplex einen aufschlussreichen Ausstellungskatalog. Ihm ist zu entnehmen, dass in einem Album mit dem Titel *Mes Confidences* (*Meine Vertraulichkeiten*), datiert auf den 25. Juni 1887, der damals 15-jährige Marcel Proust auf acht Seiten alle ihm gestellten 30 Fragen beantwortet und am Schluss, wie erwünscht, noch drei seiner Lieblingszitate hinzufügt. Dieser bis dato unbekannte *Questionnaire*, der zudem mit zahlreichen anderen Fragen aufwartet, ist damit der erste von ihm ausgefüllte überhaupt. (Er wird am Schluss dieses Bandes wiedergegeben.)

Im Unterschied zu diesem ersten Fragebogen haben die beiden späteren aus den Alben *Confessions* (Herbst 1887) und *Confidences* (1893/93) Epoche gemacht. Sie bilden die Grundlage für das, was wir seit einigen Jahrzehnten unter den Namen »Proust-Fragebogen« kennen. Die Anzahl der weltweiten Varianten, bei denen bestimmte Fragen

weggelassen oder neue hinzugefügt wurden, ist allerdings inzwischen unüberschaubar geworden. Das vorliegende Notizbuch, das zum Mitspielen einlädt, enthält demgegenüber lediglich die Fragen, die Proust vorgelegt wurden, eine Frage auf jeder zweiten Seite, sowie Leerzeilen für die eigenen Antworten, in denen man sich ausprobiert, sich selber und andere überrascht.

Und damit ist das Spiel vom Fragen und Antworten eröffnet …

1

Was ist Ihre Lieblingstugend?

1887 **All diejenigen, die nicht einer Sekte eigen sind, die universalen.**

2

Was ist der wesentlichste Aspekt Ihrer Persönlichkeit?

1887 –

1893 Das Bedürfnis, geliebt zu werden, und, genauer gesagt, vielmehr das Bedürfnis, gestreichelt und verwöhnt zu werden, als das Bedürfnis, bewundert zu werden.

3

Welche Eigenschaft wünschen Sie sich bei einem Mann?

1887 Intelligenz, den Sinn für Moral.

1893 Femininen Charme.

4

Welche Eigenschaft bevorzugen Sie bei einer Frau?

1887 Sanftmut, Natürlichkeit, Intelligenz.

1893 Männliche Tugenden und Offenheit in der Kameradschaft.